

# Der rote Farbtupfer

**Newsletter von Macit Karaahmetoğlu, SPD-Bundestagsabgeordneter für Ludwigsburg**

---

März  
2024

## **FARBPUTTER AUS DER HAUPTSTADT & DER WELT**

*Mein TV-Streitgespräch mit Phillip Amthor über Ramadan-Beleuchtung*



Am 11. März nahm ich an der Sendung „Duell des Tages“ auf dem Nachrichtensender WELT teil. In dieser diskutierte ich mit dem CDU-Politiker Philipp Amthor über die Frage öffentlicher Ramadan-Beleuchtung, wie sie zum Beispiel in der Stadt Frankfurt am Main, wo 15 Prozent der Bevölkerung Muslime sind, dieses Jahr erstmals umgesetzt wurde.

Wie es vorauszusehen war, hatten wir unterschiedliche Standpunkte bezüglich der kulturellen Vielfalt und der Anerkennung religiöser Traditionen in unserer Gesellschaft.

In Zeiten rechtsextremer Deportationspläne fand ich es ein starkes Zeichen der Stadt Frankfurt a. M. mit dieser Beleuchtung zu zeigen: ‚Ihr Muslime dieser Stadt gehört dazu!‘. Denn Integration beginnt damit, dass Menschen sich angenommen fühlen. Es schockiert mich umso mehr, dass selbst manche konservativen Stimmen aus der Mitte unserer Gesellschaft, wie die meines Duell-Kontrahenten Philipp Amthor, ein solches Zeichen der Anerkennung nicht einmal kommentarlos ertragen können. Es wird niemand gezwungen mitzufasten. Es wird niemandem etwas weggenommen. Es gibt genug Licht und genug Straßen in Deutschland. Und doch wird sofort suggeriert, Muslime in Deutschland wären schlecht integriert und hätten daher auf eine solche Festbeleuchtung kein Anrecht. Die oftmals kritisierten Parallelgesellschaften werden nur wahrscheinlicher, wenn man muslimische Feste um jeden Preis im Verborgenen halten möchte. Dieser Abwehrreflex ist

traurig und in Zeiten eines massiven Rechtsrucks auch verwerflich, weil er dem gesellschaftlichen Miteinander weiter schadet.

Der Ramadan ist ein Familienfest. Wenn Kinder sehen, dass ein Fest, das sie jedes Jahr feiern, erstmals auch in ihrer Stadt sichtbar ist, wird das nicht nur ein Leuchten in ihren Augen hervorbringen, sondern nachhaltig ihr Selbstverständnis als Teil unserer Gesellschaft fördern. Ein Gefühl, das über Jahrzehnte vielen verwehrt wurde.

Der Ramadan ist zudem ein Monat der Zusammenkunft und der Versöhnung. In der Regel sind auch Vertreter anderer Religionen zu den abendlichen Fastenbrechen der islamischen Gemeinden eingeladen. Das ist wichtig, denn nur da, wo man sich kennenlernt, können Wertschätzung auf- und Vorbehalte abgebaut werden. Der Anteil von Muslimen an der Bevölkerung in Amthors Heimatregion Mecklenburg-Vorpommern beträgt unter einem Prozent. Ich habe Herrn Amthor deshalb herzlich dazu eingeladen, im kommenden Jahr einmal eines der vielen Fastenbrechen im Landkreis Ludwigsburg zu besuchen.

Das Duell findet sich [hier](#).

## *Kommunalwahlen in der Türkei leiten Ende der Ära Erdogan ein*

Die Wählerinnen und Wähler in Istanbul, Ankara und vielen weiteren Regionen der Türkei sind am 31. März gegen ihren Präsidenten aufgestanden und haben landesweit der Opposition zu einem überraschend deutlichen Wahlsieg verholfen. Erdogan droht mit dieser Wahl, die er als „sein Finale“ bezeichnet hatte, ein schmachvolles politisches Ende. Er wird nun massiver Kritik auch aus den eigenen Reihen ausgesetzt sein. Sich so weiter an der Macht zu halten, könnte selbst für ihn, der bislang große Teile der Medien und des Staatsapparates kontrollierte, schwierig werden.



Sein größter Rivale Ekrem Imamoglu, wurde als Bürgermeister Istanbuls wiedergewählt. Eine Stadt von der selbst Erdogan stets behauptete: „Wer Istanbul gewinnt, gewinnt die Türkei.“ Imamoglu ist nun, obwohl Erdogan ihn mit einem politisch motivierten Gerichtsverfahren zu stoppen versucht hat, der neue starke Mann in der Türkei.

Dem Präsidenten hingegen fehlt der Rückhalt in den größten Städten der Türkei. Er hat in den eigenen Reihen keinen starken

Nachfolger, dem er vertrauen kann. Und er sieht sich weiterhin konfrontiert mit einer desaströsen Wirtschaftslage. Ihren Unmut über den Kurs Erdogans hat die Bevölkerung bei dieser Wahl klar zum Ausdruck gebracht.

## *SPD tritt Menschen-Feinden entgegen*



Rassismus ist kein Randphänomen unserer Gesellschaft. Im Gegenteil: Viele Menschen machen rassistische Erfahrungen im Alltag. Sie werden - mal subtil, mal deutlich - Opfer von Ausgrenzung und Zuschreibungen. Darauf machen wir immer wieder aufmerksam.

Menschen dürfen niemals aufgrund ihrer Herkunft und Hautfarbe diskriminiert, bedroht oder verletzt werden. Das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, nicht verhandelbar und Grundlage unserer Demokratie. Und dennoch nehmen Hass und Hetze zu – in der Gesellschaft, in den Medien und seit einigen Jahren auch im Deutschen Bundestag.

Dem stellen wir uns als SPD-Fraktion klar entgegen. Wir sehen die Opfer, schützen sie und treten Menschen-Feinden entgegen. Jeder Mensch ist gleich viel wert, keine Herkunft,

Religion oder Hautfarbe mehr wert als eine andere.

Seit einigen Wochen und Monaten gehen viele Menschen genau deshalb auch auf die Straße: gegen Ausgrenzung, gegen Rassismus, gegen Menschenfeinde und für Freiheit, Demokratie und Pluralismus.

Und wir als SPD-Fraktion gehen mit. Wir grenzen nicht aus, sondern setzen mit der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts ein klares Zeichen für Zugehörigkeit und Integration. Wir brauchen dringend ein Demokratiefördergesetz, um das Miteinander vor Ort zu fördern.

## *AfD geht schamlos über Grenzen*

Auch die AfD-Funktionäre begreifen nach einem monatelangen Höhenflug der Umfragewerte, dass die Partei ihr Wählerpotential wohl ausgeschöpft hat.

Menschen mit rechtsextremer Gesinnung, politisch Unzufriedene ohne Wertekompass und Verschwörungstheoretiker – sie alle sind von der AfD erreicht worden. Zuletzt sank die Zustimmung wieder. Nun wagt sich die Partei an Türken und Muslime heran, eine Zielgruppe, die bislang nur in Form von Ressentiments und Vorurteilen ihren Platz im Vokabular der AfD hatte. Größer könnte der Widerspruch zur eigentlichen Parteilinie nicht sein – bis heute hetzt die AfD, wo immer es geht, gegen Migranten und Muslime.



Keine andere Partei ist so schamlos bereit, über ihre eigentlichen Ziele hinwegzutäuschen und Menschen ins Gesicht zu lügen. Wenn AfD-Wähler aber denken, ihre Partei würde nur die Türken für blöd verkaufen, dann irren sie gewaltig. Die Partei gibt sich als Vertreterin des kleinen Mannes, macht aber Politik für Reiche. Sie solidarisiert sich mit den Bauern, will in ihrem Programm aber sämtliche Subventionen abschaffen. Sie gibt sich als Partei des Friedens, klüngelt aber mit Kriegstreibern wie Putin.

Die Methode, wie Deutschtürken nun angesprochen werden, ist ähnlich perfide, wie die Manipulation minderjähriger verunsicherter Männer auf Plattformen wie TikTok. Die Türken sollen doch bitte die AfD wählen, weil sonst ihre Kinder in Schulen umgedreht werden und neue Zuwanderer ihnen alles wegnehmen. Selbst der türkische Präsident Erdogan wird plötzlich als Patriot zum Vorbild erkoren.

\*\*\*\*



## **FARBUPFER AUS DEM WAHLKREIS & UMLAND**

### *Besuch beim Deutsch-Französischen Institut*

Das Deutsch-Französische Institut (dfi) ist eine wichtige kulturelle und politische Einrichtung in Ludwigsburg. Marc Ringel ist seit Februar dort der neue Direktor. Ich habe ihn am Freitag,



1. März gemeinsam mit meinem Fraktionskollegen Nils Schmid sowie Brigitte Klinkert, Mitglied der Assemblée nationale (französische Nationalversammlung), besucht. Schmid ist Vorsitzender des Vorstands der Deutsch-Französischen Parlamentarischen Versammlung.

Das dfi fördert seit Jahrzehnten die deutsch-französischen Beziehungen. Ringel ist nicht nur Frankreich-Kenner, sondern hat auch Erfahrungen bei der Europäischen Union gesammelt. Er kündigte an - nicht zuletzt mit Blick auf die anstehende Wahl zum Europäischen Parlament im Juni - EU-Themen in den Vordergrund der dfi-Aktivitäten zu rücken. Wir haben ihm unsere Unterstützung versichert.

### *Mein Dank an Udo Bombolowsky*

Bei meinem Besuch im AWO-Haus Pfofenwäldchen in Stuttgart-Feuerbach habe ich meinem Förderer und Vorgänger als Ortsvereinsvorsitzenden, den Ehrenvorsitzenden der SPD Ditzingen, Udo Bombolowsky, für seine Unterstützung in all den vielen Jahren gedankt.



Wie ich gegenüber Udo erwähnte, bin ich sehr dankbar, dass er mir von Anfang an so viel Vertrauen schenkte und mich immer wieder angestoßen hat, mich mehr in die Politik einzubringen.

Dieses Vertrauen hat Früchte getragen und mich letztlich in den Bundestag befördert. Es war ein sehr emotionaler und schöner Besuch, den ich gerne wiederhole.

### *Besuch beim Kollegen Robin Mesarosch*

Am Mittwoch, 6. März verbrachte ich den Tag in Albstadt und Balingen, dem Wahlkreis meines Fraktionskollegen Robin Mesarosch.

In Albstadt trafen wir uns am Nachmittag zu einer intensiven Diskussion mit Bürgerinnen und Bürgern zum Thema „Dein Deutschland: Was wünschst Du Dir vom Bundestag?“. Es war eine intensive Diskussion mit vielen verschiedenen Meinungen und Wünschen.

Am Abend moderierten Robin und ich dann gemeinsam eine weiterführende Veranstaltung zu dem Thema „Respekt statt Hass: Wie wir den Rechtsextremismus aufhalten wollen“. Es war eine wichtige Gelegenheit, um über die Bedrohung durch Rechtsextremismus zu sprechen und wie wir als Gesellschaft diesem entgegentreten können.



Uns allen ist bekannt, dass Rechtsextremismus unsere Gesellschaft stark gefährdet und schneller Handlungsbedarf besteht. Dies ist ein großes Sicherheitsrisiko für unsere Demokratie.

---

#### **IMPRESSUM**

##### **Macit Karaahmetoğlu, MdB**

Wahlkreisbüro Ludwigsburg, Untere Marktstraße 6, 71634 Ludwigsburg, Telefon: 07141-9919755, Mail: macit.karaahmetoglu.wk@bundestag.de